

Wahlärzte

# Was darf die Gesundheit kosten?

**Die Anreize, trotz höherer Kosten und der Wirtschaftskrise zum Wahlarzt zu gehen, sind Spezialisierungen, vor allem auf die Komplementärmedizin, deutlich mehr Zeit für Gespräch und Beratung, eine Second Opinion sowie rasche und pünktliche Termine. Manche Patienten messen den Wert der Leistung auch am Preis.**

Von Erika Pirich und Eva Allen

▶ In den seit 2007 vom Referat für Wahlärzte (nunmehr Referat für Wahlärzte der Kurie niedergelassene Ärzte) der Ärztekammer für Wien wöchentlich angebotenen Sprechstunden sind wir zunehmend mit der Frage konfrontiert, wie es gelingen kann, die Wirtschaftlichkeit einer Wahlarztordination von Anfang an zu gewährleisten. „Medizinisch sind wir gut ausgebildet“, ist dabei oft zu hören. „Aber wir brauchen auch kaufmännische Expertise, bevor sich herausstellt, irgendwie geht sich das alles nicht wirklich aus.“

## Ab 120 bis 200 Euro

Zur Gestaltung eines angemessenen Honorars sind Einnahmen und Ausgaben einer Ordination zumindest auf ein Jahr aufzustellen. Der Aufwand ist meist höher, als man glaubt. Wahlärzte haben eine geringere Patientenfrequenz, geben ihren Patienten mehr Zeit, stellen pünktliche Termine bereit und investieren in Zusatzausbildungen. Grob geschätzt kann man sagen, dass für 100 Euro, die man einnimmt, 75 Euro an Ausgaben beziehungsweise Spesen anfallen. Das Problem dabei: Die Ordinationskosten müssen vorab und gleich beglichen werden. Aber es gibt Möglichkeiten, aus der Kostenspirale herauszukommen: Der Kostendruck verringert sich durch gemeinsame Nutzung von Räumen. Steuer- und Unternehmensberater helfen bei den konkreten Berechnungen. Eine Richtschnur kann sein, sich an den Honoraren der schon etablierten Kolleginnen und Kollegen zu orientieren, um einen ausgeglichenen Wettbewerb sowie ein Ein- und Auskommen für alle zu ermöglichen. Übliche Tarife sind in etwa 200 Euro pro Stunde für Fachärzte. Bei den All-



**Pirich:** „Einnahmen und Ausgaben sollten zumindest auf ein Jahr aufgestellt werden“



**Allen:** „Für 100 eingenommene Euro fallen 75 Euro an Ausgaben beziehungsweise Spesen an“

**Manche Patienten messen den Wert der ärztlichen Leistung in einer Wahlordination auch am Preis.**

gemeinmedizinern sind es 120 Euro aufwärts pro Stunde. Für 20 bis 25 Minuten gilt ein halber Stundensatz. Ärztinnen und Ärzte sind Idealisten, und genau das könnte uns zu Opfern der Wirtschaftskrise machen. Natürlich wollen wir finanzschwachen Patienten in Not helfen. Hier kann man individuell natürlich entgegenkommen, von allgemeinen Minimalтарifen raten wir jedoch eindringlich ab, denn: Manche Gesellschaftsgruppen erreichen Einkommenszuwächse, während Alleinerzieherinnen und Arbeitslose armutsgefährdet sind. Dass von der Krise nicht alle Bevölkerungsschichten betroffen sind, zeigt beispielsweise eine kürzlich erhobene europaweite Kaufkraftstudie von RegioData Research. Diese ergab für die Österreicher nämlich trotz schlechter Wirtschaftsdaten ein

Kaufkraftwachstum von im Schnitt immerhin 2 Prozent. Die durchschnittliche jährliche Pro-Kopf-Kaufkraft liegt in Wien bei ungefähr 20.000 Euro.

Damit Patienten einen Teil des Honorars von den Krankenkassen refundiert bekommen, sind bei der Aufzählung der Leistungen unbedingt die Positionsnummern anzugeben, damit sich die Mitarbeiter der Krankenkassen leichter zurechtfinden. Diese Positionen findet man in den Tarifkatalogen der Versicherungsträger. Auch ist dabei zu beachten, dass manche Patienten eine private Zusatzversicherung haben. □

*Erika Pirich und Eva Allen sind Referentin beziehungsweise Co-Referentin für Wahlärzte der Kurie niedergelassene Ärzte der Ärztekammer für Wien.*

## Schätzhilfe für das Jahr

Folgende Parameter sollten Sie als Schätzhilfe für die jährliche Finanzplanung heranziehen:

### Jahreseinnahmen

... Euro je Woche x durchschnittlich 42 Arbeitswochen

### Jahreskosten

- Räumlichkeiten, Umbau
- Geräte und deren Wartung auf vier Jahre Nutzungsdauer
- Personal, 14 Monate
- Fortbildungen, Fachliteratur
- Versicherungen
- weitere Ausgaben

### Prozentuelle Kosten

- Beiträge für den Wohlfahrtsfonds vom drittvorangegangenen Jahr
- Kammerumlage
- Pensions- und Krankenversicherung
- Einkommenssteuer

Dann verbleiben in der Brieftasche ...